

***Der Förderverein Spitzenklänge gratuliert Emily Diebold.
„Viel erreicht durch fleißiges Üben mit ehrgeizigen Unterrichtsstunden“***

Lesen Sie hier den Bericht von Ulrike Zimmermann im Zollern-Alb-Kurier vom 27.08.2019

Elfjährige Geigenvirtuosin aus Ebingen kommt Musikerkarriere nach TV-Auftritt ein Stück näher



Emily Diebold nutzt jede freie Minute zum Üben.

© Ulrike Zimmermann

Den 25. August 2019 wird Emily Diebold nie vergessen. In der Sendung „Immer wieder sonntags“ mit Moderator Stefan Mross gab sie mit dem Sommerhit „Despacito“ eine Kostprobe ihres virtuellen Geigenspiels vor Millionen Zuschauern.

Nach 75 Minuten war es endlich soweit: „Ein ganz großer kleiner Star“ wurde in Rust angekündigt und Emily Diebold kam auf die Bühne (Die Sendung gibt es [hier](#) in der ARD-Mediathek zu sehen). Ein bisschen nervös sei sie schon, gab sie freimütig gegenüber Stefan Mross zu, aber das Publikum merkte davon nichts.

Eltern hatten Angst vor dem Quietschen

Locker plauderte sie aus dem Nähkästchen. So erfuhren die Gäste nicht nur, dass sie schon mit sechs Jahren mit dem Spielen der Geige begann, sondern auch, dass die Eltern anfangs dagegen waren, weil sie Angst vor dem Quietschen hatten. Emily setzte sich durch, weil ihr das Instrument so gefiel und nahm den ersten Geigenunterricht in der Musik- und Kunstschule Albstadt.

Inzwischen ist sie in Albstadt keine Unbekannte mehr. Aber die zahlreichen Preise bei „Jugend musiziert“ sind für sie nicht das Wichtigste. Sie brennt für die Musik und ihre Geige. Während andere Kinder und Jugendliche nur mit Mühe zum regelmäßigen Üben auf einem Instrument zu bewegen sind, nimmt Emily jede freie Minute ihre Geige zur Hand.

Einladung kam gleich am nächsten Tag

Schon lange liebäugelte sie damit, einmal im Fernsehen auftreten zu können. Als sich vor zwei Monaten die Familie Diebold bei „Immer wieder sonntags“ vor dem Fernseher versammelte, fasste sie sich ein Herz und schrieb ganz spontan eine Mail, dass sie gern einmal am „roten Mikrofon“ für junge Talente auftreten würde.

Die Antwort kam prompt. Sie solle ein Video schicken mit einem Vorspiel. Dieses drehte ihre Mutter im heimischen Garten und versendete es mit dem Smartphone. Die ganze Familie fieberte mit. Schon am nächsten Tag kam die Einladung zur Sendung und Emily war überglücklich.

25. August war ihr großer Tag

Sie erhielt mehrere Termine zur Auswahl und am 25. August war es dann soweit. Das Lied für ihren Beitrag hat sie sich ganz allein ausgesucht und einstudiert. Schon am Freitag ging es zur ersten Probe nach Rust, die Generalprobe stand am Samstag an. Alles klappte wie am Schnürchen.

Endlich kam der heiß ersehnte Sonntag und ihr großer Auftritt im Europapark Rust und im ARD-Fernsehen. Nichts war von Quietschen zu hören, als der Bogen über die Saiten zu streichen begann. Im Gegenteil. Der weltweite Megahit von Luis Fonsi und Daddy Yankee traf auf eine junge talentierte Geigenspielerin, die strahlend ihr Publikum verzauberte und mit bewundernswerter Leichtigkeit die Liebesbotschaft zum Klingen brachte. Riesenapplaus im Europapark.

Stefan Mross hatte ein besonderes Dankeschön für den kleinen Star mitgebracht: ein 400 Seiten umfassendes „Schlagerbuch für Geige“ mit Noten und Texten. Schon jetzt weiß Emily, was sie als nächstes einstudiert: „Ein Bett im Kornfeld“.

Spontane Einladung nach Paris

Es war aber nicht nur ihr umjubelter Auftritt, der in ihrem Gedächtnis bleiben wird. Die Begegnung mit den auftretenden Künstlern und der Blick hinter die Kulissen der Sendung haben ihr „riesigen Spaß“ gemacht, sagt sie. Schlagersänger Danyel Gerard (Butterfly) war so begeistert von ihr, dass er mit ihr und der Familie in engem Kontakt bleiben möchte.

Am Sonntag ist Emily ihrem Traum von einer Musikerkarriere ein ganzes Stück näher gekommen. Und schon ist das nächste Ziel im Visier: Ein gemeinsamer Auftritt mit ihrem Bruder Jan Luka Diebold, der ebenfalls in der Bundesliga der Musik mit seinem Klavierspiel angekommen ist, soll es beim nächsten Mal in der Sendung „Immer wieder sonntags“ sein. Zwei junge Talente aus Albstadt, die in Zukunft nicht nur die regionale Kulturlandschaft bereichern werden.